

Wie können Sie die Arbeit der Stiftung fördern?

DURCH ZUSTIFTUNGEN:

Bei einer Zustiftung wird Ihr Geld dem Stiftungskapital zugeführt und sicher angelegt. Aus den Erträgen kann der Zweck der Stiftung verfolgt werden.

DURCH SPENDEN ODER DIE ERRICHTUNG EINES TESTAMENTS:

Spendengelder werden zeitnah für wichtige Projekte verwendet. Wenn Sie einen Nachlass ganz oder teilweise der Landesarchäologie widmen möchten, beraten wir Sie gerne.

Vorstand der Förderstiftung Archäologie

Prof. Dr. Dieter Planck (Vorsitzender), Präsident a.D. des Landesamtes für Denkmalpflege und Ehrenvorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Stuttgart

Jürgen Ehret (Stellvertreter), Bürgermeister a.D., Vorsitzender des Förderkreises Archäologie in Baden e.V., Heitersheim

Dr. Wolfram Freudenberg, Unternehmer, Stuttgart

Eva Lederer, stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Stuttgart

Prof. Dr. Heiko Steuer, stellvertretender Vorsitzender des Förderkreises Archäologie in Baden e.V., Freiburg

Prof. Dr. Claus Wolf, Vorsitzender der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern e.V., Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege, Esslingen

Stiftungsrat der Förderstiftung Archäologie

Dem Vorstand steht ein sechsköpfiger Stiftungsrat zur Seite. Der Stiftungsrat überwacht als unabhängiges Kontrollorgan die Einhaltung der Satzung durch den Vorstand. Er berät und unterstützt den Vorstand in allen Angelegenheiten der Stiftung.

Dr. Jörg Bofinger, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Prof. Dr. Sebastian Brather, Universität Freiburg

Prof. Dr. Dirk Krausse, Landesamt für Denkmalpflege, Esslingen

Dr. Renate Ludwig, Kurpfälzisches Museum, Heidelberg

Rüdiger Mertz, SWR Fernsehen, Stuttgart

Luca Prayon, Bürgermeister, Remchingen

Dr. Rüdiger Stahl, Unternehmer, Remseck



Römerpfad in Rottweil-Altstadt

Archäologie sichtbar machen

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg verfolgt das Ziel, die Präsentation archäologischer Forschungsergebnisse zu unterstützen. Dies ist mit zwei Projekten hervorragend gelungen, die durch die Stiftung gefördert wurden und die wir Ihnen in diesem Nachrichtenblatt vorstellen wollen. Zum einen ist es der Römerpfad in Rottweil-Altstadt, der an historischer Stätte einen Eindruck von der Lage, den Ausmaßen und der Struktur der römischen Stadt Arae Flaviae gibt. Zum anderen ist es die Neugestaltung der Beschilderung im Römerpark Köngen. Nach 40 Jahren waren viele der Tafeln kaum noch lesbar und

inhaltlich veraltet. Sie zu erneuern war das Bestreben des Schwäbischen Albvereins mit Unterstützung unserer Stiftung.

Wir bedanken uns bei allen Stiftern und Förderern des letzten Jahres. Bitte unterstützen Sie uns auch weiterhin durch Spenden und Erbschaften bei der Realisierung unserer Projekte und bei der Unterstützung der Landesarchäologie.

Im Namen des Vorstandes
Prof. Dr. Dieter Planck

ZUWENDUNGSBESTÄTIGUNG:

Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg ist gemäß Freistellungsbescheid des Finanzamtes Esslingen vom 12.6.2017 – St.Nr. 59338/15384 als gemeinnützig im Sinne der §§51 ff. AO anerkannt und nach §5 Abs. 1 Nr. 9 von der Körperschaftsteuer befreit. Die Zuwendungen sind wegen Förderung der Wissenschaft und Forschung steuerbegünstigt.

Wir übersenden Ihnen eine von den Finanzbehörden anerkannte Zuwendungsbestätigung nach dem Eingang Ihrer Spende.

Bitte achten Sie darauf, dass Ihre Anschrift auf der Überweisung richtig angegeben ist.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts	BIC	Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.
Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)		
F Ö R D E R S T I F T U N G A R C H Ä O L O G I E		
IBAN		
D E 3 4 6 0 0 5 0 1 0 1 0 0 0 2 3 6 9 2 5 1		
BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)		
S O L A D E S T 6 0 0		
Betrag: Euro, Cent		
Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers		
noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)		
Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)		
IBAN		
08		
Datum	Unterschrift(en)	



Römerpfad in Rottweil-Altstadt

Römerpfad in Rottweil-Altstadt

Eine Plexiglasscheibe ermöglicht einen Blick in die Vergangenheit. Auf einer gewöhnlich wirkenden Wiese in Rottweil-Altstadt sieht man durch die Scheibe plötzlich einige Häuser und eine Straße, die sich durch die Siedlung zieht, im Norden nach Sumelocenna (Rottenburg), im Süden nach Vindonissa (Windisch, Schweiz). So könnte das Panorama von Arae Flaviae, der antiken Vorgängerin des heutigen Rottweils, vor etwa 1900 Jahren ausgesehen haben.

Rottweil gilt seit dem Fund eines römischen Schreiftäfelchens aus dem Jahr 186 n. Chr., auf dem Arae Flaviae als „municipium“ (d. h. als Landstadt mit italischem Recht) bezeichnet wird, als älteste Stadt Baden-Württembergs. Die bei archäologischen Ausgrabungen geborgenen Objekte sind heute im Dominikanermuseum Rottweil zu finden, die Grundmauern des Legionsbades auf dem Nikolausfeld sind frei zugänglich und können jederzeit besichtigt werden. Aber in Rottweil-Altstadt, am eigentlichen Standort der römischen Stadt, wo sich Kastelle für Roms Soldaten und prächtige Villen, Tempel für die Götter und luxuriöse Bäder, Werkstätten und Gräber für die Toten befanden, ist heute das meiste überbaut oder – im Bereich des Grabungsschutzgebietes – im Boden verborgen.

An der Kirche steht nun der erste Wegmarker „Arae Flaviae“, der die Entstehung der Stadt skizziert und einen Überblick über das Areal bietet. Weiter geht es durch den Töpferweg an der Römerschule vorbei zum zweiten Marker „Stadtpanorama“, an dem man durch die transparente Scheibe sehen kann, wo die Hauptverkehrsstraße Arae Flaviaes verlief. Beim städtischen Betriebshof in der Oswald-Klein-Straße beschreibt der Marker „Kastelle“ die Militärlager der Stadt, am Gebäude des Betriebshofs zeigen zwei Großgraphiken einen Blick in die beiden ältesten Kastelle IV und V. Am Marker „Tempel“ weiter vorne in der Oswald-Klein-Straße ist eine Großabbildung eines Tempels an einem Gebäude der Firma Mielnik zu sehen, während ein

Text über die religiösen Stätten in Arae Flaviae informiert. Der Pfad führt dann durch die Primittalstraße in die Römerstraße, wo Besucher ein römisches Säulenkapitell mit einem modernen Säulenschaft des Rottweiler Künstlers Jürgen Knubben betrachten können. Hier ist geplant, noch einige Pflastersteine der antiken römischen Straße zu verlegen. Das Schild „Forum“ beim Hofgut Hochmauren in der Flavierstraße schließlich erklärt das wirtschaftliche und politische Zentrum der Stadt. Von ihm aus führt der Rundweg durch die Römerstraße wieder zurück zur St. Pelagius-Kirche.

Fördersumme: 13.142,17 €

Ein Flyer zum Römerpfad kann auf der Homepage der Stadt Rottweil heruntergeladen werden.
<https://www.rottwel.de/de/Kultur-Tourismus/Sehens-Erlebnenswertes/Museen/Roemerpfad-Rottweil-Altstadt>

Römerpark in Köngen

Der „Römerpark“ in Köngen (Landkreis Esslingen) ist seit den 1980er Jahren ein beliebtes Ausflugsziel für Schulklassen, Archäologieinteressierte und ein beliebter Platz für (historische) Veranstaltungen. Schwerpunkt des Museums und des Freigeländes sind die Geschichte des ehemaligen Kastells samt der angrenzenden Zivilsiedlung. Allerdings ist Köngen schon viel länger das Ziel von Ausflüglern: Nach der Entdeckung des römischen Kastells 1885 und dessen systematischer Erkundung konnte 1911 eine Rekonstruktion eines Eckturms eingeweiht werden, der von archäologiebegeisterten Mitgliedern des 1888 im nahen Plochingen gegründeten Schwäbischen Albvereins finanziert worden war.

In den 1960er Jahren, nachdem große Teile der römischen Zivilsiedlung bereits überbaut waren, bedrohten Planungen für ein Neubaugebiet das ehemalige Kastellgelände. Nach einem



Römerpark in Köngen

langen Rechtsstreit, dem landesweite Bedeutung zukam und der schließlich 1971 zum Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg führte, wurden die Bauabsichten eingestellt. In der Folge wurden in den 1980er Jahren große Teile des Kastellgeländes mit erheblichen Landes- und Landkreiszuschüssen vom Schwäbischen Albverein Verein erworben.

Im Juni 1988 wurde das von der Gemeinde Köngen, dem Schwäbischen Albverein und dem Landesdenkmalamt geplante und realisierte Museum „Römerpark“ eingeweiht. 23 Abgüsse von römischen Steindenkmälern, die nach Themen geordnet sind, wie beispielsweise dem Götterglauben, dem Tod, der Esskultur und der römischen Lebensart veranschaulichen das im Museum Gezeigte weiter. Was im Gelände nur noch als markierter Fundamentrest erkennbar ist, wird auf großformatigen Tafeln in Text und Bild lebendig, etwa die Toranlagen, das Stabsgebäude, die Mannschaftsbaracken oder das Bad.

Die damals im Außengelände aufgestellten Informationstafeln waren nach fast 40 Jahren nicht mehr ansehnlich – nicht nur, dass sie zum Teil verblasst und kaum mehr entzifferbar waren, auch inhaltlich waren aufgrund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse maßgebliche Änderungen vonnöten.

Eine umfassende Erneuerung der Beschilderung des „Römerparks“ wurde von Jahr zu Jahr dringlicher; für einen Verein ist derartiges jedoch nicht einfach zu finanzieren. Dank der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg, der Gemeinde Köngen, dem Geschichts- und Kulturverein Köngen e.V, der Brauerei Dinkelacker, dem Landesamt für Denkmalpflege und zahlreicher größerer und kleinerer privater Spenden war es dem Schwäbischen Albverein 2019/20 möglich, eine aktuelle, leicht verständliche und ansprechende Neubeschilderung vorzunehmen. Besucher können sich nunmehr auf einem Rundgang wieder eingehend mit der römischen Geschichte Köngens befassen.

Das Projekt wurde mit 8.000 € gefördert.



Die Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg

wurde mit den Spenden von Mitgliedern der beiden Vereine Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern und Förderkreis Archäologie in Baden gegründet. Seit dem 20. Januar 2010 ist sie beim Regierungspräsidium Stuttgart gemeldet, hat vom Finanzamt Esslingen die Freistellung erhalten und ist berechtigt, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Ziel und Zweck der Stiftung sind, durch kleinere und größere Beträge archäologische Forschungen im Lande und deren Präsentation zu unterstützen. Die Stiftung will dort helfen, wo die staatliche Förderung oder die Förderung durch kommunale Einrichtungen nicht ausreichen, insbesondere bei der wissenschaftlichen Auswertung und Publikation der Ergebnisse für die breitere Öffentlichkeit.

Wir danken den Spendern des Jahres 2019

Dr. Brigitte Altenmüller, Bad Mergentheim; Dr. Katharina Boehme, Tübingen; Dr. Christoph Bühler, Heidelberg; Alfred Danner, Oberndorf; Ulrike Demoll, Leinfelden-Echterdingen; Georg Fink, Merklingen; Hans Heinrich Gnirck, Bietigheim-Bissingen; Wolfgang Klempau, Wehr; Ulrich Leist, Ulm; Hans-Eckard Loewen, Balingen; Gisela Lutz, Pfintztal; Eckart Maier, Heidenheim; Helmut Martin, Rheinstetten; Markus Pantle, Großbottwar; Herbert und Helga Paul, Asperg; Christel und Klaus Peter, Gaggenau; Eberhard und Ursula Pfadt, Neuhausen; Walter Pfisterer, Stuttgart; Wolfgang Probst, Essingen; Gert Rammaier, Heubach; Dr. Andreas Sautter, Stuttgart; Dietrich Schreiweis, Stuttgart; Udo Stammnitz, Bretten; Manfred Steinmetz, Rudersberg; Dr. Rüdiger Stihl, Remseck; Luzi Wehrle, Karlsruhe; Günter Weidner, Mannheim; Oliver Weißmann, Landau; Günther Werner, Tübingen; Paul Ziganke, Hilzingen; Gudrun Zwissler, Ravensburg sowie 21 weiteren Spendern.